

## Entwicklung der Geburtenrate in Stuttgart

Utz Lindemann

Die Zahl der Lebendgeborenen Stuttgarter Mütter erreichte vor 20 Jahren mit 4577 Kindern einen historischen Tiefstand für Stuttgart. 1990 wurde mit 6128 Kindern der höchste Stand seit den (geburtenstarken) 60er-Jahren registriert, als die Zahl der Kinder noch bei über 9000 pro Jahr in Stuttgart gelegen hat. Von 1990 bis 2000 ist ein steter Rückgang der Geburtenzahlen zu beobachten, seit dem Jahr 2000 ist schließlich wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Ende Dezember 2004 lag die Zahl der Lebendgeborenen bei 5445 Kindern.

Um diese Entwicklung bewerten zu können und Informationen zu erhalten, wie sich das generative Verhalten entwickelt, werden die absoluten Angaben normiert und Indikatoren gebildet. Gebräuchliche Indikatoren wie die Zahl der Lebendgeborenen je 1000 Einwohner stellen den Bezug zur Einwohnerzahl her. In jüngster Zeit gewinnt die „Zusammengefasste Geburtenziffer“ an Bedeutung, die darstellt, wie viel Lebendgeborene 1000 Frauen zur Welt bringen. Dabei wird die Geburtenziffer der Frauen im gebärfähigen Alter je Altersjahr ermittelt und zusammengefasst. Diese Querschnittsbetrachtung über die Geburten eines Berichtsjahres beschreibt das Geburtenaufkommen sehr aussagekräftig, da vor allem Verzerrungen durch Anomalien im Altersaufbau der Bevölkerung vermieden werden. Verschiebungen im Altersaufbau der Mütter bei der Geburt sind mit diesem Indikator nicht erkennbar. Bei nahezu gleich bleibender Kennziffer geht allerdings verloren, dass die Mütter im Durchschnitt immer älter werden. Informationen dazu sind über den Vergleich der jahrgangsspezifischen Geburtenziffern zu gewinnen, der zu einem späteren Zeitpunkt folgt.

Der demografische Indikator „Zusammengefasste Geburtenziffer“ liegt 2004 in Stuttgart bei 1286 Kindern je 1000 Frauen, oder auch gebräuchlich, bei 1,3 Kindern je Frau. Im Vergleich zu 1984 ist der Wert um etwa 0,2 Kinder je Frau gestiegen. Im Vergleich zu 1990 bleibt die Veränderung innerhalb der Run-

dungsgrenzen. Das heißt, der Rückgang der Zahl der Kinder ist auf den Rückgang der Zahl der potentiellen Mütter zurückzuführen. Seit 1987 weist das „Generative Verhalten“ der Stuttgarter kaum Schwankungen auf. Bei den Deutschen bewegt sich die „Zusammengefasste Geburtenziffer“ mit geringen Schwankungen um den Wert von 1,1 Kindern je Frau. Aus der Tendenz der letzten 20 Jahre ist allerdings ein leichter Anstieg zu erkennen, der aus der zunehmenden Zahl der Einbürgerungen resultieren könnte. Die Geburtenziffern der ausländischen Mütter zeigen insgesamt eine sinkende Tendenz, weisen jedoch eine größere Schwankungsbreite auf als die der Deutschen. Die „Zusammengefasste Geburtenziffer“ für ausländische Mütter liegt 2004 bei 1,6 Kindern je Frau. 1984 hat sie bei 1,7 gelegen. Im Jahr 1989 ist aber auch die Marke von 2,0 erreicht worden. Ausländer sind keine homogene Gruppe und je nach Zusammensetzung im Alter des höchsten Geburtenaufkommens schwankt der Wert.

Aber selbst der höchste Wert der letzten 20 Jahre reicht nicht, den aktuellen Bestand der Bevölkerung zu halten. Für den Bestandserhalt ist ein Wert von 2,1 Kindern je Frau nötig. In Deutschland bewegt sich der Wert seit langer Zeit in einem engen Korridor zwischen 1,3 und 1,4 Kindern je Frau. Im internationalen Vergleich gehören wir damit zu den Ländern mit dem geringsten Geburtenaufkommen.

Die Grafik zeigt für die „Zusammengefasste Geburtenziffer“ für Staatsangehörige der ehemaligen Anwerbeländer in Stuttgart im Zeitverlauf. Das höchste Geburtenaufkommen haben Mütter mit türkischem Pass. Auch wenn sie noch deutlich über dem Durchschnitt aller Ausländer (1,6 Kinder je Frau) liegen, würden sie seit 2001 ihren Bestand nicht mehr halten können. Bei den Jugoslawen - wegen des Zeitvergleichs sind hier alle Staaten des ehemaligen Jugoslawiens zusammengefasst - hat sich der Wert kaum verändert und schwankt um 1,6 Kinder je Frau. Ähnlich ist die Situation bei den Portugiesen; auch hier schwankt der Wert und liegt in der jüngsten Phase bei 1,4 Kindern je Frau. Italiener liegen in der jüngsten Phase nur noch bei 1,3 Kindern je Frau. Ende der 80er-Jahre war ihr Geburtenaufkommen mit 2,0 Kindern je Frau noch so hoch wie das der Türken heute. Griechen und Spanier liegen aktuell bei 1,0 Kinder je Frau. Während Griechen in den letzten Jahren schon immer zu den Staatsangehörigen mit geringer Geburtenrate gehört haben, ist das Geburtenaufkommen der Spanier im Vergleich zu Ende der 80er-Jahre am stärksten gesunken. Bei der geringen Zahl der Spanier in Stuttgart sind die Geburtenziffern der Spanier aber nicht sehr stabil. Die Gruppe der sonstigen Staaten zeigt ebenfalls eine leicht fallende Tendenz. Die Werte der letzten drei Perioden entsprechen etwa dem Durchschnitt der Ausländer insgesamt.

Zusammengefasste Geburtenziffern seit 1987 nach der Staatsangehörigkeit der Mutter

